

Gefragte Sahnestückchen aus Holz

Landkreis – Was für eine Braut: Der wunderbare Ahorn mit seiner prächtigen Riegelstruktur, der dereinst in einem Wald in der Gemeinde Jachenau stand, sorgte bei den Bietern regelrecht für Verzückung. 3460 Euro brachte dieses Prachtexemplar ein, das jetzt bei der 19. Oberland-Wertholz-Submission (OLWS) angeboten wurde.

Verantwortlich für die Organisation und Ausrichtung der Submission – der schriftlichen Versteigerung besonders wertvoller Einzelstämme – war auch heuer die Waldbesitzervereinigung (WBV) Holzkirchen in Zusammenarbeit mit dem Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (AELF) in Holzkirchen. Die Stämme wurden wieder auf dem Submissions-Lagerplatz St. Heinrich am Starnberger See präsentiert.

Quantitativ wuchs das Angebot gegenüber 2016 um 269 (60 Prozent) auf rund 684 Ku-



Gruppenbild mit Zwillingen: Für stolze 650 Euro pro Kubikmeter gingen die beiden Eichen aus Valley (r.) und aus Bruckmühl weg. Sehr zur Freude von WBV-Geschäftsführer Gerhard Penninger.

FOTO: WBV (KN)

bikmeter. Eine Menge, die laut WBV-Geschäftsführer Gerhard Penninger „gerade noch so“ untergebracht wer-

den konnte. Größter Lieferant war mit 282 Festmetern die WBV Holzkirchen. Die Nachfrage nach den Stäm-

men war überaus rege, was den privaten, kommunalen und staatlichen Waldbesitzern einen Umsatz in Höhe

von fast 200 000 Euro bescherte. Ebenfalls eine signifikante Steigerung gegenüber dem Vorjahr. Verkauft wur-

den vorwiegend Ulme, Eiche, Fichte Ahorn sowie Tanne. 42 Bieter aus dem Bundesgebiet, Österreich und Frankreich beteiligten sich laut Penninger an der Versteigerung, 34 erhielten den Zuschlag.

Als „deutliche Gewinner“ bezeichnet Penninger Ulme und Eiche. Bei ersterer sei der Durchschnittspreis um 150 auf nun 389 Euro pro Kubikmeter gestiegen. Und auch Letztere habe mit 391 Euro pro Kubikmeter das Vorjahresergebnis deutlich übertreffen können.

Auch Christian Webert, neuer Leiter des Bereichs Forsten am AELF, ist zufrieden: „Das beeindruckende Wertholzangebot zeigt, dass die traditionelle, nachhaltige Waldbewirtschaftung nicht nur die gesellschaftlichen Ansprüche an den Wald erfüllt, sondern auch ein heimisches Premiumprodukt hervorbringt. Sozusagen hölzerne Sahnestückchen.“

mm / ah

Ohne Pass keine Ausbildung

Fachbereichsleiter Robert Wein gibt Sachstandsbericht im Jugendhilfeausschuss – Papier zur Identitätsklärung gefordert

VON ANDREAS HUBER

Landkreis – Das Thema unbegleitete minderjährige Ausländer (UMA) war zuletzt vielleicht nicht mehr ganz so präsent. Zumindest, was die konkreten Zugangszahlen angeht. Anders verhält es sich indes mit der Beschäftigung und Ausbildung von jugendlichen Flüchtlingen, die nicht zweifelsfrei ihre Identität nachweisen können. Denn ohne Pass gilt: keine Ausbildung. Beides kam nun im jüngsten Jugendhilfeausschuss zur Sprache. Fachbereichsleiter Robert Wein informiert das Gremium über den aktuellen Sachstand.

Demnach, erklärte Wein, gebe es Stand jetzt 72 UMAs im Landkreis sowie weitere vier externe. Die Quote, die bei 74 liege, sei damit „relativ gut erfüllt“. Das bayerische Staatsministerium für Arbeit, Soziales, Familie und Integration habe das Landratsamt jedoch unlängst darüber in Kenntnis gesetzt, dass der Freistaat die Grenze zur erneuten Aufnahme von UMAs erreicht habe. Entsprechend werde nunmehr schrittweise damit begonnen, verteilfähige unbegleitete minderjährige Flüchtlinge in die Landkreise und kreisfreien Städte zu verteilen, informierte Wein. „Es geht also wieder los“, sagte

der Fachbereichsleiter. Als verteilfähig gelten bekanntermaßen diejenigen, bei denen keinerlei gesundheitliche oder sonstige Bedenken bestehen. Die zuständige Landesstelle LABEA werde dabei in der ersten Zeit vorerst auch das Thema Leerstände von Einrichtungen berücksichtigen.

Wann konkret mit weiteren Zuweisungen zu rechnen ist, „wissen wir nicht. Die Verteilung läuft ja über den Bund. Da wir die Quote aber erfüllen, gehe ich nicht davon aus, dass wir noch welche bekommen“, sagt Wein auf Nachfrage. Laut Sozialministerium würden die ersten Zuweisun-

gen zunächst an diejenigen Jugendämter mit einer Quotenuntererfüllung und Anmeldeleerständen gehen. An zweiter Stelle an solche, die die Quote erfüllen, jedoch Leerstände angemeldet haben.

Natürlich, betonte Wein, könne sich das Bild aber bis Mitte des Jahres ändern. Abhängig davon, wie viele unbegleitete Flüchtlinge sich bis dahin noch im Landkreis befinden. Davon unabhängig sei es jedoch jederzeit möglich, dass das Jugendamt im Rahmen der sogenannten Inobnahme die Erstversorgung sicherstellen müsse. Etwa, „wenn am Irschenberg ein

Bus mit zehn minderjährigen Flüchtlingen ankommt. Die haben wir dann alle auf einmal“, erklärt Wein.

Eine Debatte entstand im Ausschuss bezüglich Beschäftigung und Ausbildung der UMAs, die über keine gültigen Pässe verfügen. „Wir brauchen da ein Papier, das die Identität darlegt“, sagte Wein. Stefan Hagn vom Verein für Jugend- und Familienhilfen wies auf die Schwierigkeit hin, die Identität zu klären. „Da müssen wir mit den Schleppern reden, die ihnen die Pässe abnehmen.“ Seiner Auffassung nach müsse man anders ansetzen. „Die Motivation sollte im Vordergrund

stehen. Jeder, der will, sollte eine Stelle bekommen“, sagte er und schlug vor, im Einzelfall „formale Dinge“ zu vernachlässigen. Landrat Wolfgang Rzehak entgegnete, dass das Innenministerium in dieser Hinsicht „sehr strikt“ sei: „Ich bin mit der Politik vom Freistaat ja auch nicht einverstanden. Wir müssen uns aber an Recht und Gesetz halten.“

Es sei ja völlig klar, dass es der Gesellschaft nicht gut tue, wenn ein junger Mensch ein Jahr lang untätig in einer Tagelohnhalle sitzt. Sofern möglich, so Rzehak weiter, wolle man Spielräume ausschöpfen. „Die sind aber nicht so groß.“

ZEHNTE AUFLAGE

Kinos werden zum Klassenzimmer

Schul-Aktionswoche mit zwei Lichtspielhäusern aus dem Landkreis

Landkreis – Ende März tauschen Schüler im ganzen Freistaat wieder die Schulbank gegen den Kinossessel. Die zehnte Auflage der Schulkinowoches Bayern von Montag bis Freitag, 27. bis 31. März, findet auch im Landkreis statt: Das Oberland-Kinocenter Hausham und das Fools-Kino in Holzkirchen werden ebenfalls wieder zum Klassenzimmer.

Im Jubiläumsjahr fördert erstmals auch der FilmFernsehFonds (FFF) die Schulkinowoche, die Kindern und

Jugendlichen Film- und Medienkompetenz vermitteln soll. Es laufen ausgewählte Streifen, zu denen es pädagogisches Begleitmaterial für die Lehrer gibt. Das Angebot richtet sich an Kinder und Jugendliche aus allen Schularten und Jahrgangsstufen.

In Hausham laufen unter anderem aus der Sonderreihe zum Wissenschaftsjahr „Meere und Ozeane“ der Animationsfilm „Die Melodie des Meeres“ und die Doku „Zwischen Himmel und Eis“. In Holzkirchen sind in der Son-

derreihe zum Wissenschaftsjahr der Animationsfilm „Findet Doria“ und die Doku „Thule Tuvalu“ neben anderen Filmen zu sehen. In Hausham sind etwa auch „Heidi“ und „BFG – Big Friendly Giant“ zu sehen, in Holzkirchen unter anderem „König Laurin“ des Haushamer Produzenten Felix von Poser sowie „Vincent will Meer“.

Nähere Informationen und Anmeldung auf www.schulkinowoche.bayern.de. Buchungsschluss ist der 10. März.

SPENDENAKTION „LESER HELFEN LESERN“



Mit 1000 Euro haben zehn Versicherungsvertreter aus dem Tegernseer Tal die Aktion „Leser helfen Lesern“ unserer Zeitung unterstützt. Bei einem Treffen in Rottach-Egern präsentierten (v.l.) Johann Schmid, Georg Drexl, Alfred Jaschke, Marco Banzer, Oliver Eichhorn, Peter Vielreicher, Ernst Albert, Ulrich Antonitsch, Maximilian Albert und Martin von Preysing die Spende.

MM/FOTO: TP

BRIEFE AN DIE REDAKTION

Personal rechtzeitig informieren und einbinden

„Zu viel Belastung fürs Pflegepersonal?“, 1. Februar.

„Das Krankenhaus Agatharied – das Haus der zweiten Wege, nicht nur für Besucher. Das Personal läuft pro Tagesschicht drei bis sieben Kilometer laut Schrittzähler. Das ist Zeit, die in der Pflege fehlt. Dazu kommt die Schreibtischarbeit jeder einzelnen Schwester. Dokumentieren ist heute wichtig, aber nicht wichtiger als der Patient. Samt Venenkanüle werden Patienten entlassen.“

Michael Kelbel beklagt die Lohnerhöhung von über drei Prozent. Doppelt so hoch müsste sie für diesen Knochenjob sein. Diesen Beruf wählt man aus Idealismus, aber im Krankenhaus Agatharied wird dieser zunichte

gemacht. 34 Jahre habe ich diesen Beruf mit Freude ausgeübt. In Agatharied nur kurze Zeit, dann schied ich wegen Erwerbsunfähigkeit aus.“

Elfriede Brandmaier
Hausham

„Vielen Dank für ihre transparente Berichterstattung zum Krankenhaus Agatharied. Nachdem meine beiden Eltern schon mehrfach dort behandelt wurden, erlaube ich mir, einige Erfahrungen mitzuteilen.“

Das Krankenhaus Agatharied ist zuerst einmal eine moderne Klinik, und die zahlreichen Erweiterungen bei den einzelnen Fachgebieten zeigen, dass medizinischer Fortschritt hier durchaus gelebt wird. Wer in Oberbayern schon andere Kreiskranken-

häuser gesehen hat, wird sicher bestätigen können, dass das Agatharieder Krankenhaus absolut führend ist.

Wachstum ist immer mit Anstrengung verbunden, ohne Wachstum ist in unserem bestehenden System der Fortbestand einer Klinik langfristig sicher schwierig. Eine höhere Auslastung mit Patienten verdünnt die Fixkosten und ist sicher besser, als jedes Jahr Personal abzubauen, so wie es in anderen Branchen durchaus üblich ist. Jeder Mitarbeiter sollte also froh sein, dass sein Arbeitgeber genügend Arbeit hat.

Wachstum gelingt nachhaltig aber auch nur, wenn genügend qualifiziertes Personal vorhanden ist, und das wächst bekanntermaßen nicht auf den Bäumen. In sol-

chen Situationen ist es vorteilhaft, das betroffene Personal rechtzeitig zu informieren und einzubinden. In vielen Unternehmen hat es sich bewährt, die Ideen der Mitarbeiter aufzunehmen und mit Verbesserungsvorschlägen aus der Praxis die Effizienz des laufenden Betriebs zu steigern. Grundsätzlich hatte ich schon den Eindruck, dass das Pflegepersonal im Krankenhaus Agatharied fleißig, kompetent und fürsorglich ist. Leider gibt es wie überall einige wenige, die meinen, eine ruhige Kugel schieben zu können. Hier sind die Vorgesetzten gefragt, Mitarbeiterführung ist tägliche Aufgabe und Herausforderung und Voraussetzung für gute Leistung eines Betriebs. Eine individuelle Arbeitsplatzanalyse

kann hier sicher helfen, Spitzenbelastungen abzufedern.“

Markus Becker
Oberaudorf

Es war zu erwarten, dass Geschäftsführer Michael Kelbel die Vorwürfe, die in den beiden anonymen Schreiben gegen die Krankenhausleitung erhoben wurden, als haltlos und unzutreffend bezeichnen würde. Mit allerlei Zahlen versuchte er, die Tatsachen schönzufärben. Tatsache ist allerdings: Es gibt schon seit Jahren die berechtigten Klagen von Patienten über eine – gelinde gesagt – unwürdige Behandlung, sogar Nicht-Behandlung im Krankenhaus, sowohl durch das ausgelagerte Pflegepersonal wie auch überlastete Ärzte. Und dieses ist eindeutig dem wirtschaftli-

chen Druck geschuldet. Es darf nicht sein, dass kranke oder verletzte Mitbürger nicht mehr angemessen und anständig behandelt werden, weil das Personal kaum Zeit hat oder ganz fehlt. Ich finde es sehr gut, dass der *Miesbacher Merkur* die vorhandenen Missstände zu einem Thema macht, obwohl die beiden Leserbriefe anonym waren. Vor einigen Jahren hat mir eine Patientin, selbst langjährige Krankenschwester in leitender Position, ein ganzes Bündel an dokumentierten Übeln übergeben. Die Veröffentlichung scheiterte aber leider daran, dass auch sie anonym bleiben wollte – aus Angst, ihren Arbeitsplatz zu verlieren.“

Dr. Dieter Pioch
Miesbach

AKTUELLES IN KÜRZE

LANDKREIS

Energiestammtisch und Besichtigung

Trotz anhaltend niedriger Preise für fossile Energieträger entstehen in der Region Hackschnitzelheizungen. Eine davon wurde im Waakirchner Ortsteil Krotenthal errichtet. Die Anlage versorgt die umliegenden Gewerbebetriebe ganzjährig mit Heizung und Warmwasser. Auf Einladung der Energie- und Warmwasser-AG, der Waldbesitzervereinigung Holzkirchen und der MV Biomasse AG haben Interessierte am Freitag, 10. Februar, Gelegenheit, das Heizwerk zu besichtigen. Beginn ist um 13.30 Uhr mit einem Energiestammtisch im Gasthof Mehringer in Wall, bei dem die Besucher Wissenswertes zum Thema Wärmelieferung erfahren. Anschließend erfolgt die Besichtigung. Um Anmeldung unter info@energie-wende-oberland.de wird bis morgen, Mittwoch, gebeten.

mm

Wurzeln der Sprache im Alpenraum

Heimat- und Familienforscher aus dem Oberland sowie alle Interessierten sind für Freitag, 10. Februar, zu einem Vortrag des Vereins für Denkmalpflege nach Penzberg eingeladen. Karl Ludwig Wilhelm aus Tutzing wird ab 19 Uhr im Evangelischen Gemeindezentrum (Karl-Steinbauer-Weg 5) mit Bildern, Karten und Hörbeispielen einen Überblick über Geschichte und Gegenwart der im Alpengebiet gesprochenen Sprachen und ihrer Sprecher geben. Im Anschluss an den einstündigen Vortrag „Die Sprache der Alpen und ihre Wurzeln“ besteht die Möglichkeit, Fragen an den Referenten zu richten. Die Teilnahme kostet drei Euro, eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Weitere Informationen erteilt Alexander Peren unter ☎ 0 85 56 / 8 29 72.

mm

DAS DATUM 7. FEBRUAR

Vor 25 Jahren

Im Drogeriemarkt Kaiser's in Hausham bedroht eine bislang Unbekannte eine Verkäuferin mit einem Messer. Die Frau erwischt den Täter dabei, wie er in den Büroräumen herum-schnüffelt. Nach der Attacke flüchtet der Mann aus dem Laden – jedoch ohne Beute.

Vor zehn Jahren

Mit Morddrohungen und dem Verweis auf eine Schwarze Liste versetzen zwei Achtklässler ihre Mitschüler am Tegernseer Gymnasium in Angst und Schrecken. Schulleiter Werner Oberholzer schaltet die Polizei ein und schließt die 14 und 15 Jahre alten Burschen vom Unterricht aus.

Vor fünf Jahren

Tag eins nach dem Skandal: Trotz Hygienemängeln läuft bei Müller-Brot im Tegernseer Tal das Tagesgeschäft weiter. Einige Kunden lassen sich den Appetit auf die Backwaren nicht verderben, nachdem in Filialen der Bäckereikette außerhalb des Landkreises unter anderem Spuren von Mäusekot und andere Fäkalien entdeckt worden waren.

hph